

Schlussspurt bei BHV₁

In den Rinderbeständen konnten die wirtschaftlichen Schäden infolge der Blauzungkrankheit (BT) durch die flächendeckende Impfung in 2008 deutlich gedämpft werden. In Niedersachsen hat es in 2009 nur noch einige wenige neue Fälle gegeben. Leider hat die Impfbereitschaft in diesem Jahr erheblich nachgelassen.

Im Herbst waren erst 1,2 Mio. Rinder und 80.000 Schafe geimpft; es wurde nur jedes 3. Schaf geimpft! Für 2010 muss deshalb mit einer erneuten Ausbruchswelle bei nicht geimpften nachgeborenen Tieren gerechnet werden. Die Mehrheit der Bundesländer hat entschieden, im kommenden Jahr angesichts der festzustellenden Impfmüdigkeit und der fehlenden Aussicht, die Seuche auszurotten zu können, keine Pflichtimpfung mehr vorzuschreiben. Allein wegen der hohen Durchseuchung der Rotwildbestände sei eine Eradikation des Virus durch Impfung nicht möglich. Für Niedersachsen hat der Verband das Ministerium und die Tierseuchenkassen (TSK) aufgefordert, dass die TSK auch in 2010 die Kosten des Impfstoffes trägt. Den Rinder- und Schafhaltern wird dringend geraten, ihre Bestände weiter unter Impfschutz zu halten.

Die Bekämpfung der BHV₁ muss in den nächsten Monaten erheblich intensiviert werden. Zum Einen drohen beim Handel mit Rindern Erschwernisse, sollten die Bundesländer Bayern und Sachsen-Anhalt den BHV₁-frei-Status beantragen. Außerdem wäre die Tierseuchenkasse überfordert, nach Inkrafttreten der BVDV-Verordnung in 2011 sowohl die Bekämpfung der BHV₁ als auch der BVD zu finanzieren. Für BHV₁-Bekämpfungsmaßnahmen sind in den vergangenen 20 Jahren rund 104 Millionen Euro eingesetzt worden, ohne bisher den Status BHV₁-frei zu erreichen. Aktuell stehen in niedersächsischen Beständen noch rund 50.000 BHV₁-Reagenten.

Ziel der zum 1. Januar 2011 in Kraft tretenden BVD-Bundesverordnung ist die Ausmerzung persistent infizierter Kälber/Rinder (Dauerausscheider). Durch das Ohrstanzprobenverfahren, das in diesem Jahr auf rund 200 Betrieben erprobt worden ist, wird die Testung neugeborener Kälber sehr erleichtert werden. Das negative Untersuchungsergebnis des Kalbes wird ab 2011 auch auf die Mutter übertragen und in HIT vermerkt werden. Auch die BVD wird in Niedersachsen bereits seit Jahrzehnten bekämpft - erstmals 1973 hatte die TSK eine Beihilfe gewährt. Ab 2011 wird mit jährlichen Merzungskosten in Höhe von 13,6 Millionen Euro gerechnet. Allerdings kann die BVD dann auch in wenigen Jahren bekämpft werden. Das nähere Verfahren werden die Gremien der Tierseuchenkasse Ende 2009 festlegen.

Nach knapp zwei Jahren Unterbrechung wurde in NRW erstmals wieder die Wildschweinepest bei einem Tier amtlich festgestellt. Das neuerliche Auftreten der Wildschweinepest bestärkt den Verband in der Forderung, die Wildschweinebestände durch intensiveres Bejagen und Verzicht auf Fütterung spürbar zu reduzieren.

Im Zuge der Vogelgrippe im Landkreis Cloppenburg Ende 2008/ Anfang 2009 ist der Ausbruch des niedrig pathogenen Influenzavirus H5N3 in 32 Putenmast-

beständen und in einem Gemischtbestand bei Enten festgestellt worden. Es mussten ca. 570.000 Stück Geflügel getötet werden.

Die Schäden in der Geflügelbranche sind immens. Die Kosten für die Entschädigung des gemeinen Wertes der Tiere sowie Tötung und Beseitigung betragen rund 14 Mio. Euro. Hinzu kommen die Schäden durch nicht belegte Ställe und die Tatsache, dass die Geflügelfleischmärkte gelitten haben. Durch die Regionalisierung erfolgten schließlich auch Exportbeschränkungen. Die Maßnahmen konnten durch die Unterstützung der betroffenen Tierhalter sehr schnell durchgeführt werden. Der Schaden für die Geflügelhochburg wäre noch höher ausgefallen, wenn die Geflügelseuchenvorsorge GmbH noch nicht gegründet gewesen wäre und man durch eine konsequente Durchführung der Maßnahmen ein Übergreifen auf die übrigen Geflügelhochburgen nicht hätte verhindern können.

Seit Ende April breitet sich die neue Variante der Influenza H1N1 von Mexiko ausgehend weltweit von Mensch zu Mensch aus, die nach wie vor in der Öffentlichkeit leider als „Schweinegrippe“ bezeichnet wird. Bisher wurden nur wenige Fälle bekannt, bei denen Tierbestände durch erkrankte Menschen infiziert wurden. Die EU sieht vor, diese Bestände unter Quarantäne zu stellen, bis die Tiere nicht mehr ansteckend sind. Die Schweine- und Geflügelhalter sind aufgefordert, keine Menschen mit typischen Grippesymptomen in ihre Bestände zu lassen. Die Europäische Behörde für Tiergesundheit empfiehlt sogar die Impfung der Tierhalter mit dem neuen Impfstoff. Damit soll das Risiko der Übertragung der neuen Grippe auf die Tierbestände minimiert werden.

Dr. Werner Rüther, Markus Kappmeyer

Rinder- und Schafhaltern wird der Impfschutz gegen Bt dringend empfohlen!

